



OMNIBUS
S P I E G E L
Omnibusbau und Omnibusverkehr

OMNIBUS

SPIEGEL

Omnibusbau und Omnibusverkehr



- PREMIERE: Van Hool Exquicity 24 Erdgas-Hybrid für Nîmes
- FAHRBERICHTE: MAN Lion`s City 18 G ■ TAM Elektrobus Vero
- STRATEGIE: Corona Update ■ OLDTIMER : Henschel HS 160 OSL
- BUSPORTRÄT: Henschel HS 160 USL und HS 160 OSL

Editorial



Das Coronavirus hat die Busbranche weiterhin fest im Griff. Immer mehr Unternehmen fürchten um ihre Existenz und haben ihre Sorgen auf einer Großdemo in Berlin artikuliert. Auf den Seiten 3 bis 7 bringen wir Sie wieder auf den neuesten Stand.



Seinen schon vor längerem angekündigten Elektrobuss Vero präsentierte der slowenische Hersteller TAM am Rande der Busworld im vergangenen Oktober in Brüssel, wir haben eine Proberunde damit gedreht (Seiten 8 bis 11).



Nach Nîmes lieferte Van Hool zehn Exquicity 24 mit einem Gashybridantrieb. Insbesondere bei Verwendung von Biogas erzeugen sie ihre elektrische Antriebsenergie an Bord auf sehr umweltfreundliche Weise (Seiten 12 und 13).



Auch im nächsten Beitrag bleiben wir dem Thema Gasantrieb treu, der MAN Lion's City 18 G besitzt ebenfalls einen CNG-Motor. Über das Konzept und unsere ersten Fahreindrücke berichten wir auf den Seiten 14 und 15.



Modulbauweise ist heute im Omnibusbau fast schon ein Muss, Mitte der 1950er Jahre sah das allerdings anders aus. Hier setzte Henschel mit dem HS 160 USL/OSL Akzente und schuf eine sehr fortschrittliche Konstruktion, mehr dazu im Busporträt auf den Seiten 16 bis 39 (Foto: Wolfgang Selbach).



Der Stuttgarter Historische Straßenbahnen e.V. hat mit Unterstützung des Städtischen Verkehrsbetriebs Esslingen einen Henschel HS 160 OSL restauriert, darüber berichten wir auf den Seiten 40 bis 43 (Foto: Sebastian Hailer).

Fahrplan

OS 20-5

Corona-Update.....	3
Fahrbericht TAM Vero	8
Van Hool Exquicity 24 Nîmes	12
MAN Lion's City 18 G	14
Busporträt Henschel HS 160	16
Restauriert: Henschel HS 160 OSL	40
Modellporträt Henschel HS 160.....	44
Modellbus	46
OS-Buchversand	47

Titelbild



Breiten Raum in dieser Ausgabe nimmt das Busporträt über den Henschel HS 160 USL und HS 160 OSL ein, daher ist diesem Thema auch das Titelbild gewidmet. Darauf ist Wagen 1-9 der Stadtwerke Gießen als Vertreter der Gelenkvariante zu sehen, die in kurzer Zeit einen beachtlichen Marktanteil erobern konnte.

Foto: Wolfgang Selbach

IMPRESSUM

Redakteure:
Kirsten Krämer (KK), Eberhard Schaa (ES)
Modellredaktion: Robert Kubath (RK), Waldfriedhofstr. 93,
81377 München, Telefon 089-719 11 74
Mitarbeiter in dieser Ausgabe: Ronald Kiebler
Erscheinungsweise: zwölfmal jährlich • Layout: Kirsten Krämer
Lithos: Helena Walloschek • Druck: D+L Printpartner, Bocholt
Bezugspreise: Einzelheft EUR 10,80 + Versand (Inland EUR 2,- /
Ausland EUR 4,-), Jahresabonnement EUR 109,- (Ausland + EUR
10,- Versandkostenanteil)
Bankverbindungen:
Volksbank Bonn-Rhein-Sieg: IBAN: DE71 3806 0186 5201 0520 19,
BIC: GENODE33
Sparkasse Köln-Bonn: IBAN: DE03 3705 0198 0010 6551 32,
BIC: COLSDE33
Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr,
wenn es nicht bis zum 30.11. des laufenden Jahres (Datum des
Poststempels) schriftlich gekündigt ist; die Beendigung ist frühestens
nach einem vollen Jahr Laufzeit möglich.
Alle Rechte vorbehalten. Der OMNIBUSSPIEGEL ist urheberrechtlich
geschützt; Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher
schriftlicher Genehmigung. Alle Angaben ohne Gewähr.
Mit Namen oder Initialen der Verfasser gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für
unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen.
Der Einsender erklärt sich mit der Veröffentlichung seines Beitrags,
auch in abgeänderter Form, einverstanden, und es wird vorausgesetzt,
dass er im Besitz der Veröffentlichungsrechte für seine Einsendungen ist;
die Abgeltung eventueller urheberrechtlicher Ansprüche Dritter an seiner
Einsendung obliegt dem Einsender.
Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 37 vom 01.01.2020.
Verlag und Redaktionsleitung: Dieter Hanke, Am Weigarten 37,
53227 Bonn, Telefon 0228-944 28 53, Fax 0228-44 52 80
E-Mail: info@omnibusspiegel.de, Internet: www.omnibusspiegel.de



„Zeit, das sich was dreht“ - dieses Motto können sicherlich die meisten Bustouristiker mit vollem Herzen unterschreiben. Dieser Setra S 531 DT von Prima-Klima-Reisen trug die Branchenbotschaften vor den Reichstag in Berlin. Foto: Sascha Böhnke

CORONA UND KEIN ENDE

Und täglich grüßt das Murmeltier - diesen Eindruck könnten wir gewinnen, wenn wir die vielen bei uns eingehenden Meldungen über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Omnibusgewerbe und insbesondere die Bustouristik analysieren. Beide sind sehr stark betroffen. Hier wollen wir Sie nun wieder auf den aktuellen Stand bringen.

Nicht wenigen insbesondere privaten Busunternehmen, die stark im Reiseverkehr engagiert sind, steht finanziell buchstäblich das Wasser bis zum Hals. Daher fordern verschiedene Verbände schnelle und nicht rückzahlbare Zuschüsse für die Betriebe. Ins Gespräch gebracht hat der Landesverband Baden-Württembergischer Omnibusunternehmer (WBO) auch eine Absenkung der Mehrwertsteuer für Busreisen von 19 % auf den ermä-

ßigten Satz von 7 %.

Außerdem verlangen die Branchenverbände einen klaren Fahrplan für die Wiederaufnahme von Busreisen im In- und Ausland. Dabei bemängelt der Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer (BDO), dass der Neustart erst in der dritten und letzten Stufe des Lockerungsfahrplans enthalten sei; stattdessen fordert er die Gleichbehandlung mit Hotellerie und Gastronomie in Phase 2.



Um auf die schwierige Lage des Bustourismus hinzuweisen, hat es bereits verschiedene Demonstrationen an mehreren Orten gegeben,

Am Brandenburger Tor war jahrzehntelang Ost- bzw. West-Berlin zu Ende, hier demonstrierten am 14. Mai Busunternehmen mit rund 450 Fahrzeugen gegen Stillstand und ihr Ende.
Foto: Sascha Böhnke



zuletzt in Berlin. Auch wenn der BDO sich kurzfristig von dieser Aktion distanziert hatte und stattdessen für konstruktiven Dialog mit der Politik plädierte, kamen rund 450 Reisebusse zusammen. Viele von ihnen waren mit kreativen und teilweise auch sehr eindringlichen Botschaften beschriftet. BDO und Landesverbände hatten ihre offizielle Protestfahrt durch Berlin abgesagt, weil gleichzeitig noch ungenehmigte Buskorsos angekündigt worden waren. Dieser Rückzieher stieß nicht bei allen Unternehmern auf Verständnis, bei manchen sogar auf Verärgerung. Zur Absage der eigenen Demo sagte BDO-Hauptgeschäftsführerin Christiane Leonard im Vorfeld: „Wir wollen weiterhin gemeinsam mit allergrößtem Einsatz für die Zukunft der Busunternehmen in Deutschland kämpfen. Dabei darf aber nicht auf illegale Methoden zurückgegriffen werden. Die Branche wird in der Öffentlichkeit keine Unterstützung gewinnen, wenn sie gegen Gesetze



Reisebusse, so weit das Auge reicht - die Aktion am 14. Mai in Berlin sollte Bevölkerung und Politik für die Sorgen und Nöte der Busbranche sensibilisieren.

Foto: Bernd Kurze



Mit zahlreichen kreativen Beschriftungen wiesen die Teilnehmer der Busdemo am 14. Mai in Berlin auf die besonderen Probleme ihrer Branche hin. Foto: Bernd Kurze

verstößt und amtliche Vorgaben missachtet. Bei allem Verständnis für den Unmut der Unternehmen in diesen schwierigen Zeiten ist dies aus unserer Sicht der falsche Weg und wird dem Gewerbe schaden.“

Nichtsdestotrotz haben die Verbände aber wohl erkannt, dass bei vielen Unternehmen angesichts der Krise die Nerven blank liegen und diese Situation mit politischen Gesprächen hinter verschlossenen Türen alleine nicht zu entschärfen ist. Daher rufen BDO, GBK (Gütegemeinschaft Buskomfort e.V.) und RDA (Internationaler Bustouristik Verband e.V.) für den 27. Mai zu einem gemeinsamen bundesweiten Aktionstag zur Rettung der Busunternehmen auf. Geplant sind neben drei Buskorsos mit je 100 Fahrzeugen in Berlin zahlreiche weitere Veranstaltungen in ganz Deutschland.



Der Reiseanbieter Der Schmidt aus Wolfenbüttel wollte in der aktuell sehr angespannten Lage ein Zeichen setzen und dem ganzen Mittelstand Mut machen. Unter dem Motto „Wir wollen rollen“ startete das Unternehmen am 1. Mai einen Buskonvoi mit einem Teil der eigenen Flotte durch die Wolfenbütteler Innenstadt. „Nach einem machtvollen Hupkonzert rollten 20 Busse auf einer Länge von rund einem Kilometer durch die Innenstadt. Mit der Aktion wollte das Unternehmen auf die Probleme in der Reisebranche und im Mittelstand allgemein aufmerksam machen“, war vom Inhaber Wilhelm Schmidt zu hören. Foto: Schmidt



Damit wollen die Organisatoren auf die dramatische wirtschaftliche Lage der Bus-

branche infolge der Corona-Krise aufmerksam machen. Die Verbände verlangen nach wirklichen Hilfen, um die Unternehmen der besonders stark betroffenen Branche vor dem Aus zu bewahren. Auch eine bundesweit einheitliche Freigabe verantwortungsvoll durchgeführter Reisebusverkehre und die schnelle Aufhebung von unnötigen internationalen Reisebeschränkungen werden gefordert. Nur so könnten die Busunternehmen gerettet werden, die unter anderem auch systemrelevant für den Schülerverkehr und das Vereins- und Kulturleben in Deutschland seien.

Immerhin gibt es einen Silberstreif am Horizont: Einzelne Bundesländer haben bereits konkrete Termine für die Wiedezulassung von Busreisen angekündigt, und die EU-Außenminister haben auch schon Gespräche über Regelungen für grenzüberschreitenden Tourismus geführt. Allerdings geschieht vieles nach Ansicht von Branchenvertretern zu langsam und zögerlich.

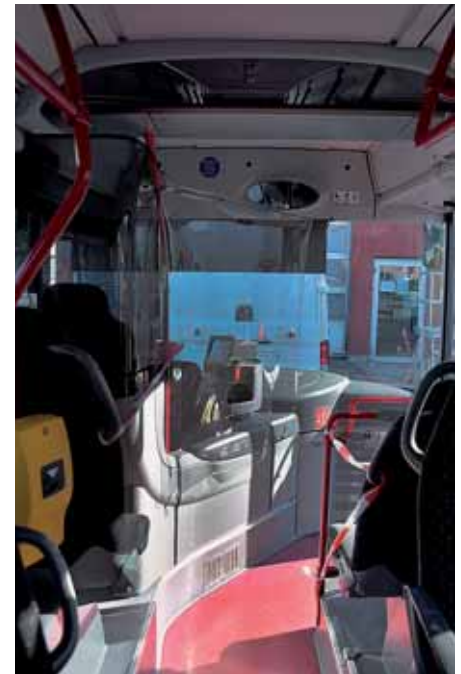
Schutz im Bus

Doch auch im Linienverkehr wachsen die Finanzsorgen infolge aus-



Bei der Abtrennung des vorderen Bereichs wie hier bei der MBB in Meiningen ist nicht nur kein Fahrscheinverkauf möglich, sondern es sind auch mehrere Sitze nicht benutzbar. Foto: Mirko Peter

bleibender Erträge bei gleichzeitig hohem Angebotsniveau: Homeoffice und Schulschließungen haben dazu geführt, dass viele Dauerkunden ihre Abos gekündigt oder suspendiert haben. Zudem sind durch die Sperrung des Vordereinstiegs und des vorderen Fahrzeugbereichs bei



Die MBB GmbH in Meiningen hat eine vom Ingenieurbüro für Kraftfahrzeugtechnik Graupner & Partner für den Regionalverkehr Leipzig GmbH entwickelte Folienlösung adaptiert. Die hierzu verwendete Folie wurde im sächsischen Eilenburg produziert und durch MBB-Mitarbeiter eingebaut. Foto: Mirko Peter

den allermeisten Betrieben die Erlöse durch den Verkauf von Einzelfahrscheinern weggebrochen, außerdem finden dadurch auch keine Einstiegskontrollen mehr statt. Zumindest dieses Problem gehen jetzt jedoch viele Unternehmen an und schaffen Lösungen zum Infektionsschutz des Fahr-



Bei Kombus in Bad Lobenstein setzt man auf Vorhänge, die nur beim Verkaufsvorgang zugezogen werden.

personals, damit die Kunden dort wieder Tickets erwerben können. Dabei sind die Ansätze sehr unterschiedlich, sie reichen von vorhangartigen Konstruktionen bis hin zu festen Glas-trennscheiben. Konstruktiv diskutiert wird dabei noch die Frage, was von den Behörden ab-genommen werden muss und was nicht. Ein Unternehmer berichtete uns, dass der TÜV Süd einige entsprechende Freigabegutachten kurzfristig wieder zurückgezogen habe.

Um die Einnahmeausfälle zu kompensieren, fordern die Verkehrsminister der Länder einen ÖPNV-Rettungsschirm mit einem Volumen von 5 Mrd. Euro, was die Branchenverbände ausdrücklich begrüßen; ansonsten wären Angebotseinschränkungen unvermeidlich.

Außerdem kommt auf die Verkehrsbetriebe erhöhter Aufwand für die Fahrzeugreinigung zu, denn natürlich werden alle Kontaktstellen wie Haltestangen, Türgriffe, Haltewunschtaster, Armaturen Brett, Lenkrad etc. jetzt öfter und sorgfältiger saubergemacht. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass einzelne Kunden aus Angst vor einer Infektion die Massenverkehrsmittel nicht mehr nutzen.

Um dies zu vermeiden und Personal und Kunden bestmöglich vor einer Ansteckung zu schützen, haben Unternehmen spezielle Hygienekonzepte entwickelt, von denen wir hier eines beispielhaft vorstellen möchten: Dabei wird auf alle Kontaktstellen ein spezieller biologischer Photokatalysator aufgetragen. Dieser überträgt die Energie des Umgebungslichts auf den Luftsauerstoff und reichert ihn so an. Dieser aktivierte Sauerstoff tötet dann Mikroorganismen einschließlich Viren und sorgt so für eine Entkeimung. Omnibus Groß in Rottenburg



Alle Regionalbusse im Augsburger Verkehrs- und Tarifverbunds werden mit einer zusätzlichen Schutzscheibe ausgestattet. Wo keine Scheibe auf der Kabinentür nachgerüstet werden kann, wird eine vollflächige Scheibe im Eingangsbereich installiert, sodass der Einstieg vorne nur über den linken Türflügel möglich ist. Diese herstellerunabhängige Lösung wurde im Landkreis Augsburg bei der Medele-Schäfer GmbH in Königsbrunn und der Göppel Metallbau aus Großaitingen entwickelt und produziert. Die Scheiben sind TÜV-geprüft und für den Straßenverkehr zugelassen.

Foto: AVV



Zusammen mit einem örtlichen Messebauer hat das Team von Regiobus Potsdam Mittelmark unter Führung von Hans-Jürgen Hennig eine eigene Schutzscheiben-Lösung entwickelt, die von der Dekra abgenommen wurde und deutlich günstiger als die herstellerseitige ist. Die Scheibe wird an den Haltestellen nach vorne und während der Fahrt nach hinten geklappt und in beiden Positionen von einem Magneten gehalten.

Foto: Regiobus



Für die aktuelle Citaro-Baureihe C2 bietet Mercedes-Benz Fahrerschutztüren mit vollflächiger Trennscheibe als Nachrüstlösung an. Die Trennscheibe aus klarem Einscheiben-Sicherheitsglas ist 780 mm breit und knapp 1.400 mm hoch und deckt den Bereich zur Fahrerkabine ab. Sie ist sowohl in einer geschlossenen Ausführung als auch mit Teilöffnungen für den Fahrscheinverkauf lieferbar. Die Trennscheibe ist für unterschiedliche Kabinentüren in hoher und niedriger Ausführung sowie mit integrierter Zahlkasse verfügbar. Die Nachrüstung soll etwa 2.500 Euro kosten.

Foto: Daimler





Omnibus Groß in Rottenburg hat eine eigene Lösung für einen Plastik-Fahrerschutz entwickelt.

Das Virenschutz-Desinfektionsmittel Dyphox wird mit einem Schwamm auf entsprechend vorbereitete Flächen aufgetragen. Diese wirken anschließend etwas glänzender.
Foto (2): Groß



am Neckar testet aktuell dieses Verfahren. Dazu erklärt Johannes Groß von der gleichnamigen Inhaberkfamilie, man verwende das Mittel Dyphox vom Start Up Trioptotec in Regensburg, weil es biologisch absolut verträglich sei; es gebe aber auch noch vergleichbare Konzepte von anderen Lieferanten. Die Behandlung erfolgt in drei Schritten: Die Flächen müssen zunächst gereinigt und dann vorbeschichtet werden, zum Schluss wird Dyphox aufgetragen. Diese Prozedur dauere bei einem Solowagen etwa zwei und bei einem Gelenkzug rund drei Stunden. Anschließend müsse das Mittel etwa 48 Stunden aushärten, dann sei es bis zu einem Jahr lang wirksam. Ein Liter reiche für etwa sechs Busse, zurzeit durchlaufe das Mittel den Zertifizierungsprozess beim seit Corona bestens bekannten RKI (Robert-Koch-Institut). Der Preis pro Liter liege in der Dimension von 1.000 Euro, dafür erhalte man auch eine Online-Gebrauchsanweisung. Flankierend hat Omnibus Groß an allen Einstiegen Desinfektionsmit-

telspender installiert, außerdem werden die Innenräume zum optimalen Luftaustausch klimatisiert.

Auch die Regensburger Verkehrsbetriebe setzen Dyphox ein und stützen sich dabei auf eine neue Studie des Uniklinikums Regensburg.

Corona und die Messen

Auch in anderen Bereichen zeigt das Coronavirus deutlich Spuren: Am 6. Mai teilte der VDA (Verband der Automobilindustrie) mit, dass man angesichts der Covid-19-Pandemie und der damit einhergehenden Reise- und Kontaktbeschränkungen keine Möglichkeit sehe, die IAA Nutzfahrzeuge im September in Hannover in der gewohnten Weise durchzuführen. Daher habe man sich zu einer Absage entschließen müssen. Die nächste IAA Nutzfahrzeuge findet im September 2022 statt.

Nachdem bereits einige Wochen zuvor die zeitgleich in Berlin geplante Innotrans auf April 2021 verschoben worden war, war es wohl nur noch eine Frage der Zeit, bis auch der VDA

seine Messe absagen würde.

Dem einen oder anderen Aussteller dürfte diese Absage nicht gerade unrecht sein, denn angesichts der ungewissen Zukunftsaussichten vor allem im Bereich Bustouristik ist kaum eine große Investitionsbereitschaft zu erwarten. Insbesondere der Reisebusmarkt liegt aktuell ziemlich darnieder.

Um auch für Reisebusse einen Infektionsschutz für die Passagiere zu bieten, ohne stundenlang Masken tragen zu müssen, hat Van Hool spezielle Trennfolien entwickelt, die in allen Modellen der Belgier zwischen den Sitzreihen installiert werden können.

Der RDA will dagegen trotz allem an seiner Group Travel Expo in Köln im Sommer festhalten, sei es in Form eines Workshops oder aber zu einem etwas späteren Termin im August oder September.

Der Branchenmotor ist unter dem Strich also heftig ins Stottern gekommen, er braucht dringend neuen Kraftstoff (also neues Geld = Zuschüsse).

DH



Eine Abschirmung für alle seine Reisebusmodelle hat der belgische Busbauer Van Hool entwickelt. Dabei werden spezielle Schienen an den Gepäckablagen befestigt, an denen eine stabile Plastikfolie hängt, die jede Sitzreihe nach vorne und hinten abschirmt.



Zum Van-Hool-Hygienekonzept gehören auch Desinfektionsspender am Einstieg.
Fotos (2): Van Hool